

Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Ruckstraße 46, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. Nr. 3, durch die Zweigstellen, Altmühlstraße 11, Matthisstraße 116, sowie durch alle Auswärtigen Postämter (Postpreis 1,70 Goldmark) zu beziehen. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Verantwortungsbefugter: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Num. Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Für die gewöhnlichen Anzeigen aus Schlesien 20 Pf., auswärts 45 Pf., Stellenangebote 3 Pf., Familienangelegenheiten, Verlobungs- und Heirats-Anzeigen 5 Pf., kleine Anzeigen pro Zeile 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Ruckstraße 46 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Die ersten Einigungen.

Höflichkeitsbesuche Marx-Herriot.

Die ersten Einigungen.

Ueber die erste der von uns aufgeführten Streitfragen ist es in London inzwischen zu Vereinbarungen zwischen den Deutschen und den interalliierten Delegationen gekommen, wenn auch nicht ganz ohne formelle Proteste wegen nicht ganz erfüllter Wünsche. Es scheint überhaupt ein harmonischer Geist über den Verhandlungen zu liegen. Marx und Stresemann haben Herriot einen Besuch in seinem Hotel abgestattet und Herriot hat diesen erwidert. Für den Abschluss des Ganzen, der sich allerdings wegen der mit einbezogenen vorzeitig militärischen Räumungsfrage bis zum Dienstag hinziehen kann, ist sogar ein Besuch der Deutschen beim englischen König vorgesehen — solche Pläne würden faulnerraten werden, wenn man mit dem Scheitern der Konferenz rechnete.

Das wichtigste aber ist, daß in Paris Kammer und Senat sich auf unbestimmte Zeit vertagten, also die tägliche Kontrolle Herriots aufgegeben und ihm eine gewisse freie Hand gelassen haben. So kann er mit den Belgiern und den Deutschen die militärische Räumungsfrage besprechen, ohne täglich befürchten zu müssen, daß ihm die Poincaristen in den Rücken fallen. Nach diesen Verhandlungen wird berichtet:

Die Räumungs- und Schuldenfragen.

Paris, 7. August. Der Sonderberichterstatter des „Quotidien“ meldet aus London: Heute finden die Verhandlungen zwischen den deutschen, französischen und belgischen Delegierten über die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes statt. Herriot mußte bei dieser Frage auf viele Umstände Rücksicht nehmen. Wenn Macdonald die These annähme, daß die Kölnener Zone erst geräumt werde, wenn Deutschland die Bedingungen erfüllt habe, die die Vorkontrollkommission festgelegt hatte, und nachdem die interalliierte Kontrollkommission durch den Organismus des Völkerbundes ersetzt worden sei, müßte eine Formel gefunden werden, um die endgültige Räumung des Ruhrgebietes mit der des Kölner Brückenkopfes zu verbinden.

Was die Verbindung der Reparationen mit den interalliierten Schulden anlangt, so habe Macdonald auf eine Aufzählung Lloyd Georges über den Verteilungsschlüssel von Spa im Unterhause geäußert, wenn diese Frage aufgeworfen würde, werde sie auf einer neuen Konferenz, die uns nichts angehen würde, (D. Red.) behandelt werden. Die neue Konferenz könne man für den 15. Oktober bestimmen, denn dann sei der Dawesplan durchgeführt. Man müsse hoffen, daß die Atmosphäre des Vertrauens unter den Alliierten und in Europa genügend wiederhergestellt sei, um offener und freier als heute über gewisse finanzielle Probleme zu verhandeln.

Verhandlungsergebnisse.

London, 7. August. (Eigener Drahtbericht.) Soweit man hört, ist die Formulierung des Beschlusses der ersten Kommission dahin abgeändert worden, daß nicht mehr von Verfehlungen (Schlichtung) sondern nur noch von böswilligen Verfehlungen zu reden ist. Dagegen ist die deutsche Delegation nicht mit ihrer Auffassung durchgegangen, daß die Bestimmungen über Sanktionen aus dem Berliner Vertrag nicht ohne weiteres auf die Anwendung des Dawesplanes übertragen werden könne, sondern es dazu erst einer besonderen Vereinbarung zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung bedürfe. Die deutsche Regierung soll deshalb nach der Ablehnung eines schriftlichen Protokolls zu Protokoll gegeben haben, jedoch hat diese ganze Frage längst ihre Bedeutung verloren angesichts der inzwischen unverkennbar geänderten politischen Gesamtsituation und der Vorkontrollmaßnahmen, die gegen die praktische Anwendung theoretischer Sanktionsmöglichkeiten geduldet worden sind (und die wir bereits gestern erläuterten, D. Red.). Der Rat der Vereinigten hat sich dann auch mit der Amnestiefrage beschäftigt. Die Verhandlungen darüber sollen morgen fortgesetzt werden. In der Nachmittagssitzung wurde u. a. die 600 Millionen-Anleihe und im Zusammenhang damit die Frage der wirtschaftlichen Räumung erörtert, soweit diese nicht den Sachverständigen überlassen ist.

Weitere Vereinbarungen.

Paris, 7. August. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet über das Ergebnis der Arbeiten im Organisationsausschuß für die auf Grund des Dawesberichtes vorzunehmenden deutschen Budgeterhöhungen. Das vorläufige Abkommen lautet wie folgt:

1. Die vorstehenden Bestimmungen erfordern nicht die Annahme eines neuen deutschen Gesetzes. Die Unterzeichnung des Protokolls erscheint ausreichend.
2. Dem Reichspräsidenten liegt die deutsche Statistik zugrunde und die Berechnung des Index wird von einem gemischten Ausschuss überwacht.
3. Der Kommissar kann seine Vollmachten während der Periode der Totalkontrolle ausüben, ohne daß die Zustimmung

des Generalagenten der Reparationszahlungen nötig ist. Die Konsultation des letzteren ist ausreichend.
4. Das Protokoll umfaßt eine Bestimmung, in der die deutsche Zollpolitik gegen jede Einmischung geschützt wird.
5. Die Kosten der normalen Kontrolle werden auf die Annuitäten veranschlagt, die weiteren Kosten trägt jedoch die deutsche Regierung.

Der Höflichkeitsbesuch.

Paris, 8. August. (Eigener Funkbericht.) Ueber den Besuch, den Dr. Marx und Stresemann dem französischen Ministerpräsidenten gemacht haben, meldet „L'Autobien“:

„Die Unterhaltung sei eingeleitet worden durch den Kanzler mit der Erklärung, daß er gekommen sei, nicht nur um Herriot die außerordentliche Hochachtung auszudrücken, die er für ihn empfinde, sondern um zu versuchen, die normalen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder herzustellen. Herriot habe erwidert, daß er von dem gleichen Wünsche befehle sei, habe aber hinzuzufügen, daß allerdings noch sehr viele Schwierigkeiten zu überwinden seien, aber er habe die Hoffnung, daß, wenn beide Regierungen zusammenarbeiten, es gelingen werde, den Frieden in Europa wiederherzustellen. Marx habe betont, daß er weniger ein Diplomat als ein Mann guten Willens sei und habe der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß, wenn es Herriot gelänge, die einzelnen Schwierigkeiten zu überwinden, über die man im Augenblick noch zu kämpfen habe, er sich sagen könne, etwas Großes für die Gegenwart, für die ganze Welt getan zu haben.“

Das Blatt meint, auch wenn es sich hier nur um den Austausch von Höflichkeiten handele, so unterseide sich doch diese Sprache von der Sprache, die beide Regierungen noch vor zwei Monaten miteinander geführt hätten.

Die Donnerstagsitzung.

London, 8. August. (Eigener Funkbericht.) Der Verlauf der Donnerstag-Nachmittagsitzung wird in Konferenzkreisen, abgesehen von einigen Entgleisungen deutscher Sachverständiger, als zufriedenstellend betrachtet. Diese Feststellung läßt immerhin die Tatsache bestehen, daß die Sachverständigen kurz vor dem Abschluß ihrer Arbeiten auf eine Reihe von Schwierigkeiten gestoßen sind, die jedoch nicht unüberwindlich scheinen. Die deutsche Delegation hat sich am Donnerstagabend in zweifelhäufiger Sitzung mit den nach zu regelnden Fragen beschäftigt. Es verlautet, daß die Delegation beschloß, die Annahme der Anleihe als moralische Verpflichtung Deutschlands anzuerkennen, wodurch eine erste von der Reparationskommission seinerzeit ausgeforderte Bedingung für die Durchführung des Dawesplanes erfüllt wird.

Am Freitag vormittag werden die Verhandlungen der durch Deutsche ergänzten Kommissionen 2 und 3 um 9 Uhr 30 Minuten bzw. 10 Uhr wieder aufgenommen. Da die Reparationskommission ihre Besprechungen über die deutschen Ausfuhrungsregeln und Sanktionen vorläufig beendet hat, werden am Freitag gleichzeitig Verhandlungen zwischen der Reparationskommission und der deutschen Delegation über die von der Reparationskommission gewünschten Änderungen stattfinden. Man hofft, diese Besprechungen schnell zu Ende zu führen, da die Wünsche der Reparationskommission nur unwesentlicher Art sind. Dagegen werden wahrscheinlich die Sachverständigen entgegen englischen Gewohnheiten auch am Sonnabend tagen. Insbesondere hofft man bei der französischen Delegation, daß bis dahin auch eine Basis für die Weiterführung der bereits eingeleiteten Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland gefunden ist. Bis in die Nacht vom Donnerstag zum Freitag haben sich keine Anhaltspunkte ergeben, die eine Fortsetzung der am Donnerstag nachmittag eingeleiteten Besprechungen zwischen Herriot, Marx und Stresemann gestattet hätten. Alle gegenseitigen Meldungen sind falsch. Wichtig ist, daß sich beide Teile, zeitweise auch die englische Regierung, bemühen, die notwendige Verhandlungsbasis über die Räumungsfrage zu finden. Immerhin hoffen Herriot und Macdonald, daß die Verhandlungen bis Dienstag abgeschlossen werden können.

Es wird bekannt, daß als Datum der Inkraftsetzung des Dawesplanes auf Wunsch der deutschen Delegation der 8. Oktober statt des 15. Oktobers festgesetzt werden soll.

Die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes dürfte nach vorliegenden Meldungen am Freitag in ihr entscheidendes Stadium eintreten. Es habe darüber am Donnerstagabend eine neue, zweitägige Konferenz zwischen Herriot, General Nollet und den beiden belgischen Ministern Theunis und Symans stattgefunden.

In der Frage der Amnestie soll ebenfalls eine prinzipielle Verständigung erzielt worden sein, nachdem beide Teile sich zu einer restlosen Begnadigung aller Verurteilten bereit erklärt haben.

Rücknahme von 116 Ausweisungen.

Breslau, 8. August. Nach einer Blättermeldung ist der Pfälzer Regierung neuerdings von der interalliierten Vorkontrollkommission eine Liste mit 116 Ausgewiesenen überreicht worden, denen die Rückkehr erlaubt worden ist. Auf der Liste befinden sich auch solche Pfälzer, die seiner Zeit wegen Abwehr der Separatistenbewegung ausgewiesen worden waren, darunter der Polizeikommissar Rothaus aus Birmensfeld.

Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung

Das Volkswirtschaftliche Bureau teilt mit: In einigen Blättern wird darüber Beschwerde geführt, daß die vom Reichstage beschlossenen erhöhten Sätze der Erwerbslosenunterstützung noch nicht veröffentlicht worden seien. Zur richtigen Beurteilung der Frage ist darauf hinzuweisen, daß das Reich zur Durchführung des Reichstagsbeschlusses der Zustimmung der Landesregierungen mit möglicher Beschleunigung herbeizuführen. Diese Verständigung ist bisher leider noch nicht mit allen Ländern zustande gekommen. Es kann aber bestimmt damit gerechnet werden, daß die erhöhten Unterstützungssätze nach Ende dieser Woche veröffentlicht werden.

Die Beschwerden sind von uns Sozialdemokraten ausgegangen. Wenn die Herrschaften in den Ländern, die darüber entscheiden müssen, einmal selbst das Elend der Arbeitslosigkeit gekostet hätten, würden sie sich wohl etwas mehr beeilen. Im übrigen kann nicht ganz Deutschland warten, bis Bayern und Preußen sich „verständigt“ haben.

Was stürzt, das stoße!

Der Niedergang der vaterländischen Verbände.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände haben in Deutschland noch vor kurzer Zeit eine bedeutende und für die deutsche Republik gefährliche Macht dargestellt. In ihnen sind bekanntlich rund zwei Dutzend größerer und kleinerer Organisationen zusammengeschlossen, die einzig lediglich in ihrem Haß gegen die Republik, völlig unpolitisch dagegen in ihren positiven Zielen sind, soweit sie solche haben, und deren Führer gleichfalls voller persönlicher Abneigung und Rivalität gegeneinander sind. Die Bewegung hat ihren Höhepunkt heute unzweifelhaft überschritten. Daß ihre eigene Unfruchtbarkeit und Unfähigkeit sie nicht gegenüber ihren Anhängern und gegenüber den breiten Massen des Bürgertums von vornherein unmöglich gemacht hat, wird stets als ein Zeichen der ungeheuren innerpolitischen Verwirrung angesehen werden, die die Nachkriegszeit und vor allem die Inflationskrise im deutschen Volke hervorgerufen hat. Es bedurfte erst der Schaffung einer organisierten Gegenbewegung in dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, um auch außerhalb der überzeugten Republikaner aufzuleben zu wirken und breiten Schichten des Volkes zu zeigen, daß sich Leute zur gegenwärtigen Staatsform und pietätvolles Gedenken an die toten und lebenden Opfer des Krieges nicht nur nicht ausschließen, sondern einander geradezu bedingen. Es bedurfte erst gründlicher Aufklärung, um die Erkenntnis zu verbreiten, daß die vaterländischen Verbände nicht etwa der reinen Pflege des vaterländischen Gedankens, sondern der Unterstützung der Antriebe einer Offiziersclique dienen, die diese Bewegung für ihre Interessen ausnutzt.

Die Wahrheit hierüber ist jetzt unaufhaltsam auf dem Marsche und zwingt die Verbände, ihr Tätigkeitsfeld zu verlegen, um auf diese Weise ihrer Anhängerschaft neuen Arbeitsstoff und neue Ziele zu bieten und sie von dem unbehaglich gewordenen früheren Gebiet etwas abzulenkten. Daher hat eine Vertretertagung jüngst in Berlin zur Aufwertungsfrage und zu den Agrarrollen Stellung genommen, dabei auch natürlich für einen Zolleinsatz für die Landwirtschaft eingetreten. Man weiß zwar nicht recht, was diese Fragen mit „vaterländischen“ Problemen zu tun haben, abgesehen davon, daß von einer auf Kosten der Verbraucher bereicherten Landwirtschaft auch für reaktionäre Verbände stärkere Geldmittel anstatt der jetzt spärlich fließenden Quellen zu erwarten sind. Indessen haben wir, so sinnlos gerade das Eintreten für lebensvertreuende Agrarrollen vom Standpunkt der Erhaltung und Förderung der Gesundheit der breiten Massen als Grundlage der nationalen Arbeit ist, keinen Grund zu bedauern, daß sich die vaterländischen Verbände in dieser Weise auch auf dem Gebiete der Wirtschaft tummeln, auf dem sie bei der Zusammenkunft ihrer meist aus ehemaligen Offizieren bestehenden Vertreter nicht gerade sachverständig sind. Je mehr sich die Verbände in Einzelgebieten verlieren und sich mit wirtschaftlichen und andern von der sogenannten „nationalen“ Frage abliegenden Problemen befassen, um so mehr Leute haken sie vor den Kopf, die ihnen ursprünglich nahe gestanden haben und machen sie allmählich reif für die Erkenntnis, daß ihre Ziele letzten Endes rein materieller Natur sind und lediglich den Interessen einer bestimmten Klasse dienen.

Neben der Gegenbewegung im Reichsbanner und der eigenen immer deutlicher hervortretenden Ziellosigkeit

Zeit der vaterländischen Verbände tragen staatspolitische Maßnahmen zu ihrem Niedergang bei. Die „Volksmacht“ hat schon darauf hingewiesen, daß der Reichswehrminister durch eine Rundverordnung vom 14. Mai den Stahlhelm, den jungdeutschen Orden, den Werwolf und die vereinigten vaterländischen Verbände als politische Vereine im Sinne des § 88 des Wehrgesetzes erklärt hat. Damit ist die Zugehörigkeit zu diesen Vereinen und die Teilnahme an ihren Versammlungen allen Militärpersonen nunmehr untersagt. Man darf den Schritt vorwärts, der allein durch diese Verfügung getan ist, nicht unterschätzen. Endlich nach jahrelangen Bemühungen drückt der vaterländischen Verbände auch diejenige Stelle, die innerhalb der verchiedenen Regierungen bisher am ehesten geneigt war, sie als rein vaterländisch, nicht jedoch als politisch anzusehen, gegenüber allen Reichswehrausschüssen den richtigen Stempel auf. Die Verfügung bedeutet, daß sie gerade auf Grund ihrer Betätigung als politische Vereine anzusehen seien. Der Reichswehrausschuß hat sich nunmehr gegenüber den vaterländischen Verbänden genau die gleichen Einschränkungen aufzuerlegen, wie gegenüber allen anderen politischen Organisationen und Parteien, was bisher nicht der Fall war.

Man darf sich nun nicht etwa der Hoffnung hingeben, daß durch diese Verfügung die Beziehungen zwischen den Offizieren der Reichswehr und führenden Mitgliedern der vaterländischen Verbände völlig verschwinden. Es sei daran erinnert, daß der Kampf um die Lösung der Reichswehr von diesen Organisationen schon sehr viele Stappen durchlaufen hat, die zeitweise erfolgreich schienen und bei denen doch wieder ein Rückschlag eingetreten ist. Trotzdem bleibt die Konstatierung der politischen Einwirkung der vaterländischen Verbände ein wichtiger Schritt, der nicht wieder zurückgenommen werden kann und der vor allem jede engere Verbindung zwischen Reichswehr und Stahlhelm nicht nur durch Verordnung von maßgebender Reichswehrstelle neutralisiert, das wird einen Teil der Reichswehroffiziere zu einer Zurückhaltung veranlassen, die über die von der Verfügung verlangten Einschränkungen hinausgehen wird.

Der Minister des Innern hat, wie gleichfalls die „Volksmacht“ schon gemeldet hat, in diesem Zusammenhang der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die ihm unterstellten Beamten und vor allem die Polizeibeamten alle politischen Organisationen gegenüber Zurückhaltung bewahren, ohne dabei zu den in der Verordnung des Reichswehrministers genannten Organisationen Stellung nehmen zu wollen und hat darauf hingewiesen, daß die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten durch die in dem Treueverhältnis zum Staat begründeten Pflichten ihre Grenze haben. Die Übereinstimmung in den Auffassungen des preussischen Ministers des Innern und des Reichswehrministers in diesem Punkte hat etwas lange auf sich warten lassen, wird aber von uns deswegen nicht weniger aufrichtig begrüßt. Wir wollen auch den Minister des Innern nicht tadeln, daß sein Erlaß in diesem Falle zurückhaltender ist, als der des Reichswehrministers, sondern wollen vielmehr dem Reichswehrminister — zum ersten Male in der „Volksmacht“ — eine Anerkennung für die Klarheit seiner Verordnung spenden. Beide Minister dürften für die Abmilderung ihrer Erlasse ihre guten Gründe gehabt haben. Warum die vaterländischen Verbände übrigens bei diesem Sachverhalt mit einem Protest gerade gegen Severings Verfügung vorgeschritten sind, die im Grunde genommen nur eine frühere Verordnung von ihm wieder aufnimmt, ganz allgemein gehalten ist und den vaterländischen Verbänden selbst gar nicht nahe tritt, während man von einem Einspruch gegenüber dem Reichswehrminister nichts gehört hat, nimmt freilich Wunder. Dieser Protest wäre wohl an die richtige Adresse gegangen, wenn nicht durch eine Verfügung des Pressedienstes des Reichswehrministeriums die Bekanntgabe der gesetzlichen Verfügung an die Öffentlichkeit verzögert und erst im Zusammenhang mit Severings Erlaß vollzogen worden wäre.

Albert Reintings Höhenflug.

Roman von Emil Felden.

22)

(Nachdruck verboten.)

„Ich folgte ihr. Draußen hat ich sie, die arme Frau doch recht festlich zu belegen. — Sie entgegnete mir schräg, sie tue ihre vorentsprechene Pflicht; für mehr werde sie nicht bezahlt, und die Liebesarbeit solle man nicht durch Güte fördern. Was die Leute alle mit der Liebesarbeit wollen! Denken Sie nicht an den Nächsten, der ihrer Hilfe bedarf! Sind Sie selbst über jeden Fehl erhaben?“
Ich bin eine Stunde später wieder zur Müllerin gegangen. Das Fieber ist noch weiter gestiegen, die Kranke klagt, der Säugling irrt, die Kinder in der Kammer weinen, die Frauen im Stall modern erdarmt. „Vor Hunger“, jagt Margaret, die mit einem Arm voll Hen aus ihrem eigenen Vorrat antwortet. „Dabei gibt sie eine feine Milch mehr, und die andere gibt noch keine, weil sie lammen ist.“ Ein Jammer!
Hier muß etwas geschehen. Ich telephoniere den Arzt an. Er gab die gewöhnlichen Anweisungen zum Niederhalten des Fiebers, im übrigen will er morgen früh mal nachsehen. Dann ging ich zu mehreren Bauern, um sie zu veranlassen, für die Kinder der kranken Frau täglich Milch herzugeben. Vergänglich war mein Flehen und Beteln. Wir haben nicht einen Tropfen übrig, lautete überall der Bescheid. Und als ich sie an ihre jahrelangen Kühe erinnerte, erklärten sie entsetzt: „Aber Herr Farmer, wir haben doch soviel Kessel. Damit sollen wir die denn füttern.“ Und schüttelten den Kopf über den Farmer, der so gar kein Verständnis für sie hat, über den Dummkopf, der nicht weiß, daß zuerst die Schweinejungen, dann erst die Menschenkinder kommen.

„Gut, dann müssen wir uns eine Milch hergeben. Frau Krohne ist nun vor Entzücken die Hände über dem Kopf zusammen, als sie es hörte. „Wir bekommen ja selbst nur einen Liter am Tag — wegen der Wirtensinder. Wenn wir schon zugucken der Schweine vorzichten konnten, wird sich dies ebenfalls ermöglichen lassen. — Nun ist sie selber ins Dorf gegangen, um Milch zu suchen.“

Nach einem lehrte ich, den Besuch des Arztes anzugeben. ins Haus der Witwe zurück. Auf der Schwelle traf ich — Magdalena.

Wenn jetzt der Stern der vaterländischen Verbände durch alle diese Vorgänge im Sinken begriffen ist, so haben wir alle Verantwortung, diese Entwicklung zu beschleunigen. Vor allem darf nichts geschehen, um diesen Organisationen, die jetzt bereits vielfach statt mit hochmütiger Annahme wie früher, mit wehleidigen Protesten operieren, die Grundlage für ein künstliches Dasein etwa als Märtyrer durch ungeschickte rednerische, schriftliche oder gar tätliche Provokationen zu schaffen. Zur Vermeidung der im Stadium der Verfallens befindlichen „vaterländischen“ Organisationen vermag nichts stärker beizutragen, als der geistige Kampf und die Willensstimmung innerhalb der republikanischen Parteien und Organisationen, die, wie man sieht, auch die Träger der Staatsgewalt, selbst da, wo sie am stärksten widerstreben, schließlich doch auf den Boden der Republik zwingen und zu Neuerern verfassungsmäßiger, also republikanischer Ziele, machen.

Die Aussichten in Deutschland.

London, 7. August. (M.D.) Dr. Brechtelsheim erklärte in einem von „The Times“ veröffentlichten Interview, wenn die deutsche Partei mit dem Entwurf einer Regelung zurückgehe, der nur ein Verprechen sofortiger Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet, sowie eine Abmachung für die wegen des russischen Beschlusses eingetragenen Einflüsse, bestehe wenig Aussicht, daß die mit dem Entwurf begründeten Gesetzmäßigkeiten durch den Reichstag verwirklicht werden könnten.

„Die Partei hat von dem, was wir gestern über diese beiden Punkte auszusprechen hatten.“

Volkspartei und Verfassung.

Königsberg, 7. August. Die „Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung der Verbände des Volkerverbandes der Deutschen Volkspartei in Preußen: „Der Deutsche Volkspartei ist fest entschlossen, sich dem Verfassungstaatsfeindlichen Vorhaben der Regierung im Hinblick auf die neue Verfassung der Deutschen Reichsregierung nicht anzuschließen und sich davon zu distanzieren. Die Partei ist im Gegenteil bereit, sich für die Aufrechterhaltung der Verfassung im Sinne der Reichsverfassung einzusetzen. Die Partei ist entschlossen, sich für die Verwirklichung der Verfassung im Sinne der Reichsverfassung einzusetzen.“

Die wachsende Krise.

Essen, 7. August. Die Verbände des Bergwerkes haben, einer Mitteilung der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge, einstimmig die Entlassung aller Beamten der Hoch-, Berg- und Hüttenwerke in Westfalen und anderen Teilen des Reiches beschlossen. Die Arbeiter des Bergwerkes sind entschlossen, die Arbeit auf allen Betrieben und Hüttenwerke des Hoch-, Berg- und Hüttenwerkes vollständig ruhen zu lassen.

Volkskirchenbund evangelischer Sozialisten.

Die Wochenschrift „Die Volkskirche“ hat den Bund evangelischer Sozialisten Deutschlands, die Größtenschrift in der Reihe der evangelischen Zeitschriften, zu einem feierlichen Auftreten vor der (Königsberg) verfassten Tagung eingeladen. Die Wochenschrift wurde während der Tagung durch einen Vertreter des Bundes (Berlin) von „Evangelium, Sozialismus und Kirche“, dem Vorra, der von dem Bundtheoretisch geleiteten Jahrbuch ein herausragendes Maß gesamtlicher Aufmerksamkeit verlangte. Wie eine auf gleicher Höhe stehende Zeitschrift aus.
Partei, deren Hauptziel die Unterstellung zur „Mittelschicht“ am Staat und zum „Volkswahl“ ist. Seine Ausführungen waren durchgehend von der Überzeugung, daß Gott eine neue, die sozialistische Weltanschauung, Gesellschafts- und Lebensordnung werden läßt, die der christlichen Gerechtigkeit und den höchsten Forderungen des Evangeliums mehr entsprechen als alle bisher gewesenen Formen des Lebens der Menschen untereinander. Die Aussprache war sehr lebhaft.

Die Reibungen zwischen Rußland und Polen.

Der durch den Bandoberfall auf den Grenzort Stalbe hervorgerufene russisch-polnische Konflikt hat, wie der Ost-Express meldet, durch einige neue Vorfälle eine Verschärfung erfahren. Einerseits sind in Warschau zwei Mitglieder der polnischen Rekonstruktionskommission verhaftet worden, was den polnischen Außenminister bereits dazu veranlaßt hat, sich mit der Forderung sofortiger Freilassung an den Sowjetkern in Warschau zu wenden. Andererseits hat die Warschauer Polizei gestern den

Beamten der Sowjetgeandtschaft, Kozlowski, verhaftet, weil er seine Funktion im Zusammenhang mit den polnischen Angelegenheiten wahrheitsgemäß erfüllt hat. Eine weitere Verhaftung erfolgte am 1. August durch die „Lutyczki“ im Zuge der Untersuchungen in Stalbe gemachte Feststellung, daß die Bande, die den Ort angeplündert hat, größtenteils aus Soldaten der Roten Armee bestand habe, die in Kasernen in Minsk von den Polen ausgebildet worden seien. Der Inspektor der polnischen Armee, General Radoski, ist in Stalbe eingetroffen.

Die Zahl der während der Verfolgung der Sowjetkern bei Stalbe gefallenen Polinnen und Soldaten beträgt 14 Personen. In den Strafverurteilungen in Stalbe wurden nach den letzten Verurteilungen zehn Zivilpersonen getötet. Das Ministerium des Innern hat den polnischen Geschäftsträger in Warschau dringlich angewiesen, wegen des Angriffs bewaffneter Sowjetabteilungen auf die Stadt Lublin in Warschau eine Verhaftung der polnischen Regierung in dieser Angelegenheit überreicht worden.

Der Memelputz.

Memel, 7. August. Gestern sind hier 18 und heute vor mittags 4 Personen im Gaijagelände verhaftet worden. Das Gerichtsbäude, in dem die Vernehmung der Verhafteten stattfand, war in weitem Umkreise abgesperrt. Die Behörden hatten die Anwesenheit streng geheim. Dem Organisationsausschuß der Demokratischen Partei in Memel ein ehemaliger preussischer Polizeibeamter, namens Emenau, vorgeladen haben. Er ist 45 Jahre alt und ohne jeden Beruf. Ihm zur Seite standen ein Adjutant und zwei Handlungsgehilfen namens Reed und Busch. Der Schriftführer der Organisation heißt Kiefer. Der Organisationsplan sollte ausschließlich durch den überprüfenden Nationalitätsführer Hauptmann Amon verwirklicht werden.
Der ganze Abend endete hier — wie alle öffentlichen Staatsthaten, mit einer Blamage.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Newark, 8. August. (Eigener Ausbruch.) Die Vorbereitungen der Parteien zur amerikanischen Präsidentenwahl sind nunmehr abgeschlossen. Am 1. November wird die Wahl stattfinden, die durch den Präsidenten gewählt werden haben. Es bestehen sieben verschiedene Kandidaturen. In Betracht kommen jedoch nur die Republikaner mit ihrem Kandidaten Coolidge, dem jetzigen Gouverneur, die Demokraten mit Davis und die unabhängigen Republikaner mit La Follette. Diese haben die Sozialisten und die Gewerkschaften ihre Unterstützung zugesagt. Alle anderen Kandidaturen scheiden nunmehr als ernste Bewerber aus. Die absolute Mehrheit der Wahlmänner ist 270. Wahrscheinlich wird keiner der drei ansatzgebenden Kandidaten die absolute Mehrheit erzielen. Ein Kompromiß zweier Parteien wird nötig werden. Möglicherweise wird die neue Partei La Follette das Übergewicht an der Waage sein.

Aus dem Reich.

Zuchthaus wegen Aufzucht von Reichwehrgeldern zum Angehörigen und Herrat. Der Staatsgerichtshof zum Schatz der Republik verurteilte am Mittwoch unter Vorsitz des Präsidenten Hofmann eine Hochverratsprozedur gegen einen kommunistischen Parteifunktionär, den Reichsminister und Reichsreferenten Oswald Dieck. Die Sache die Reichs gegen die Dieck und den vielen Dienst bei permuter Wohnung aufzutreten und forderte sie außerdem auf, den heimlichen „Bund freier Soldaten“ einzulösen. Die Reichsminister Dieck und Witten behaupten für den Wehrdienst er sie ein und hielt sie frei, nachdem er sie auf gefordert hatte, noch weitere Vorfälle nachzutragen. Er gab ihnen auch noch 100 Millionen Papiermark und half ihnen hohe Vertrauensposten im „Bund freier Soldaten“ in Aussicht und größere Geldsummen im Wehrdienst und Geheimbefehle der Reichswehr. Der Verteidiger stellte den Angeklagten als harmlosen Menschen hin, der lediglich kaufmännische Ziele und das Wohl und Wehe seiner Familie im Auge gehabt habe. Er sei nicht Hauptfunktionär in der kommunistischen Partei gewesen. Nach fünfjähriger langjähriger Beratung des Staatsgerichtshofes verkündete der Präsident das Urteil: 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, 200 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Deutschnationale Reichsministerien. Welche Sorge die Deutschen in einer Zeit haben, da in London die wichtigsten Entscheidungen fallen, wird eine von der deutschnationalen Reichsaktion einbrachte Intervention sein.

Am 8. August, dem Gedenntage der Gefallenen, wehte auf dem Palast des alten Kaisers die schwarz-rot-goldene Fahne. Was bedeutet die Reichsregierung zu tun: 1. um der Reichsregierung, die am nächsten Sonntag gefeiert werden soll, auch in Preußen zu ihrem Zweck zu verhelfen; 2. um die in ihrer geschichtlichen Vergangenheit stehenden Bevölkerungsstrecke vor Provokationen durch die preussische Staatsregierung zu schützen.
Als am 9. November 1918 die rote Fahne vom Schloß wehte, hat keiner dieser Tapisere zu munden gewagt. — Die meisten waren ausgerückt.

„Ich wollte nachsehen, wie es Anna Müller geht“, erklärte sie ihre Kundscherei. „Nun, ich habe sie vor mir, während mein Herr in seinem Angestum redet. „Es freut mich, daß Sie sich Ihrer Nebenmenschen annehmen“, sagte ich. „Ich war so überrascht, daß mir nichts anderes einfiel. Unschlüssig blieb ich stehen. Offenbar wartete sie darauf, daß ich noch etwas sagte. Ich bin wahrhaftig nicht dazu imstande gewesen. Wie abgelehnten mein Denken! Schwermütig handelte wir uns in der dunklen Nacht gegenüber. „Auf Wiedersehen!“ sagte sie plötzlich und wandte sich zum Gehen.
„Warten Sie doch, Fräulein Magdalena... warum eilen Sie so?“ „Ich habe die Einkaufsliste, die festhalten zu müssen.“ „Wir können doch hier nicht stehenbleiben“, antwortete sie lachend.
„Herrgott, wie dumm ich mich wiederum benahm! „Darf ich Sie ein Stück begleiten?“ fragte ich.
„Gern, wenn Ihnen nichts dagegen liegt, in die Mäuler der Leute zu kommen.“
„In die Mäuler der Leute? Wie meinen Sie das?“
„Nun — morgen weiß das ganze Dorf, der Herr Müller ist in letzter Nacht mit Bürgermeister Magdalenas über die Straße gegangen.“
„Dann? Nichts! Mir liegt wenigstens nichts daran.“
„Mir erht recht nicht. Fräulein Magdalena, hier muß etwas geschehen. Frau Müller muß nun unterschützt werden.“
„Darum werden Sie kein Geld haben. Die stitamen Christen in Hahnenhofen unterstützen die Niederlichkeit nicht.“
Welche Ritterzeit lag in diesen Worten. Mit Staunen vernahm ich's. Und ich entgegnete: „Ihr Herr Vater wird helfen müssen — als Bürgermeister. Vor allen Dingen muß der Vater des Kindes heranz. Der muß doch seine Pflichten erfüllen.“
„Ja, so meinen Sie. Ich auch. Aber Sie werden es nicht erreichen. Man hat hier seine Grundtasse.“
„Warum sind Sie so bitter, Fräulein Magdalena?“ fragte ich. Sie gab keine Antwort. So fuhr ich fort: „Sie sind nicht glücklich. Eine Braut muß trauern. Und da sie hartnäckig schwieg: „Mir tut es weh, Sie helfen zu sehen. Wollen Sie mich, was Sie mir von Ihrem Brautjungam sagten, als wir die Sonne aufgehen sahen?“
„Jamals lebte Glück in mir. Und — Hoffnung. Das ist jetzt alles vorbei.“
„Das darf nicht sein, Fräulein Magdalena. — Wollen Sie

mir nicht Ihr Herz ausschütten? ... vielleicht kann ich Ihnen etwas sein, irgendwas helfen, raten.“
„Nein, das ist unmöglich“, lächelte sie mit Festigkeit herzer. Wie von Ungeheuern gestützt, bat sie: „Tragen Sie nichts mehr. Sprechen Sie so nicht mehr mit mir. Ich darf es nicht hören. Bitte... bitte!“ Es klang so angeklagt, daß ich schwieg.
Als wir schieden, sagte ich zu ihr: „Ich danke Ihnen herzlich für Ihren jammigen Willkommensgruß zu meiner Einführung. Sie haben mir damit eine große Freude bereitet. Und ich bitte Sie: Vergessen Sie nicht, daß ich Ihr treuer Freund bin!“
Sie erwiderte meinen Händedruck mit Festigkeit und ging schweigend ins Haus.
Ich lihe vor meinen Büchern. Aber die Moneten und andere Glieder der vornehmlichen Manenteide schlagen Wurzelhänge und schwitzen wird durcheinander. Meine Gedanken fliegen planlos umher wie Zugvögel, die auf dem Meer einen Ruhepunkt suchen. Müßig Magdalena nicht, daß ich sie liebe? Warum ist sie so bitter, so abweisend, so kalt zu mir, daß mir jeder Verlust, ihr zu sagen, wie ich für sie fühle, bereitwillig wird?
Diethe, dem ich heute morgen vergebens ins Gewissen geredet habe, erklärte: „Die Müller sei selber Schuld an ihrem Schicksal. Sie ist es, die seinen Sohn verführt habe, der ein harmloser Burche sei — von fünfundsiebzig Jahren!“. Sein Sohn — der Harmlose — habe sie zudem „dafür bezahlt“. Sein Sad Kartoffeln habe sie „dafür geküßt“. Also sei er, weil sie sich für ihre Liebe bezahlen lasse, jeder rechtlichen Verpflichtung los. Dabei blieb er. — Ich habe mich geschüttelt vor Entz. Also darf die Dichtung wollen sie das arme Weibsbild stempeln — nur um sich von der Zahlung der Almosen zu drücken. Dabei ist Anna Müller bisher ein ordentliches Weib gewesen, dem niemand etwas nachsagen kann.
Bei Kampmann war anfangs ebensomenig zu machen. „Die Liebesarbeit darf nicht unterhört werden“, war seine erste Antwort auf alles, was ich vorbrachte. Erst als ich den Fieberzustand der Wämetrin schilderte, der wahrscheinlich durch die Raschilligkeit der Gebarns verschuldet sei und vom Wusch des Kindes sprach, wurde es anders. „Nehmen sie, Herr Farmer, will ich lieber nachsehen!“ zief er. „Hoffentlich entsteht keine Klage für unsere Gebarnne daraus, sie ist sonst eine sehr tüchtige, gewissenhafte Frau. Eine Bitte, Herr Farmer, müssen Sie mir als Gegenleistung erfüllen: sprechen Sie nicht darüber. Ich werde alles ordnen!“ (Forschung folgt.)

Raucht die große Livadia Zigarette 3 Pfg.

Überall erhältlich

Familien-Anzeigen

Am 5. August verstarb unser langjähriger Kollege, der Vorschmid
Herr Karl Kühndel
 Seine vorbildliche Pflanzung und sein bescheidener, aufrichtiger Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.
 Breslau, den 7. August 1924
 Die Belegschaft
 der Fa. Otto Beckmann & Co.

Deutscher Metallarbeiterverband.
 Am Mittwoch, den 6. August, früh um 6 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Gußputzer
Oskar Nitsche
 im Alter von 48 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
 Beerdigung: Sonnabend, den 9. August, nachmittags 4 Uhr, vom St. Salvator-Friedhof. 7678

Am 3. August verstarb plötzlich unser Mitglied
Marie Bartsch
 im Alter von 36 Jahren.
 Ihr Andenken werden in Ehren halten
 Die Mitglieder der Begräbniskasse „Archimedes“.
 Beerdigung: Sonnabend, den 9. August, vormittags 10 Uhr, auf dem katholischen Friedhof St. Elisabeth in Gräbchen. 7678

Am 6. August verschied nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Stollmacher
Gustav Heider
 im Alter von 57 Jahren. 3712
 Dies zeigen tiefbetrubt an
**Die tieftrauernde Gattin
 nebst Kindern.**
 Beerdigung: Sonnabend, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Corol. Trauerhaus: Frankfurter Straße 159.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes und allen denen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
 Breslau, den 7. August 1924
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Schirdewann,
 geb. Gohlz.
 Volkswacht-Buchhandlung (Wandernes Antiquariat)
 Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Zurückgekehrt
Dr. Podschubski
 Viktoriastr. 118/120
 Tel. Ohle 4874.

Zurückgekehrt
Curt Tietze
 Dentist 3731
 Nikolaistadtgraben 26, I.
 Druckerei Volkswacht
 bringt moderne Druckerei
 Preclau 2, Hurlstraße 48

Sozial-, Klein- und Altersrentner, Eisenbahn- und Arbeitsinvaliden, Unfallverletzte und Witwen.
 Sonntag, den 10. August, vorm. 10 Uhr,
 im großen Saale des Gewerkschaftshauses:

Versammlung
 Es gilt Protest zu erheben, gegen die Hungerrenten.
 Redner: Verbandsvorsitzender Matthes, Berlin.
 Alle in der Wohlfahrtspflege tätigen, sowie die Gewerkschafts-, Land- und Reichstagsabgeordneten und Vertreter der Presse sind herzlich eingeladen.

Wild * Geflügel

Engros	Detail
Hamburger Mastgänse . . .	Pfd. 1.90-2.10
Ungar. Mastgänse und -Enten . . .	1.80-2.10
Schles. Bratgänse und -Enten . . .	1.20-1.60
Ungar. Mast-Poularden . . .	1.50-1.70
Echt Stoyr. Mast-Poularden . . .	2.20-2.40
Ungar. Brat-Hühnerchen . . .	Stück 1.80-2.95
Schles. fette Hühner u. Hühner, Darmfrei . . .	Pfd. 1.10-1.40
Schles. Back- u. Brathühnerchen . . .	Stück 1.00-2.00
Rohrücken, -Kaulen, -Blätter . . .	Pfd. 1.50-1.80
Rehrust und -Halsfleisch . . .	0.50
Hirschrücken, -Kaulen, -Blätter . . .	1.30-1.50
Hirschbrust und -Halsfleisch . . .	0.50
In Mast-Ziegenfleisch . . .	0.50-0.60

Telefonische und schriftliche Bestellungen werden bestens ausgeführt 7676

Herbert Böhm
 Tel. Ohle 324 Tel. Ohle 324
 nur Gartenstraße 62 nur

Arbeiter, Maurer, Zimmerleute! 7677
Ausnahme-Preise!
 Ein Posten
Herrn-Anzüge 22.50 Mk.
 moderne, haltbare Stoffe
Lederhosen mit und ohne Latz.
Eugen Hamburger,
 Breslau Teichstraße 31
 Eckhaus Springstraße
 (1 Minute vom Hauptbahnhof).

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Schuhwaren - Leder
 Schuhmacher-Bedarfsartikel
Josef Rottner
 Tel. Ohle 4911 Bierz 7 Tel. Ohle 4911

Ein Posten
Weißer Blusen
 prima Schweizer Voll-Wolle, einfache bis eleganteste Ausführung, darunter feinste Handarbeitssachen
Billigste Preise.
Aridt & Co., Ohlauer Str. 67, 2. Etg.

Fahrradhaus „Frisch auf“
 BRESLAU, Nikolaistraße 42
 Bundesgeschäft d. Arb.-Radf.-Bundes „Solidarität“

Leopold Bloch Breslau 5
 Gartenstr. 10
 Leder-Größhandlung
 Gegründet 1871 Telefon Ring 7566

Martin Weißmann Große Auswahl in
 Wäsche, Strümpfen,
 Trikots, Herrenartikeln zu besonders billigen Preisen
 Breslau 5
 Tel. Ohle 8237 **nur Gartenstr. 46**
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

S. Brandt & Co. Gartenstraße 65
 Gediegene Möbel

Wo kaufen Sie Ihre Waren für den Haushalt?
 Nur in dem kleinen Laden
 Gräbschener Straße 8 bei
P. Joachimowitz

Kaufhaus Richard Hirsch, Gräbschener Str. 16
 Wollwaren :: Weißwaren

Silesia-Kaufhaus M. Knobloch
 Gräbsch. Str. 40
 Blusen :: Kleider :: Röcke
 Strumpfwaren, Wäsche, Kinderbekleidung

K. Haunschild Kolonialwaren
 Weine und Liköre
 Gräbschener Straße 55 Tel. O. 1631

Fritz Winkler
 Gräbschener Straße 60
 Ecke Hohenzellernstr.

Hermann Scholz
 Gräbschener Straße 68, Tel. Rg. 40836
 Bäckerei und Konditorei

Richard Scholz
 Gräbschener Straße 126
 Obst und Süßfrüchte - Konfitüren
 Kolonialwaren - Konserven

Johannes Rose Rehdigerstraße 31
 Gellertstraße 2
 Kolonialwaren :: Delikatessen

Fingerringe!
 sind die Augen aller
 Arbeiter auf
Friedrich-Wilhelmstraße 13
 Arbeiter-Bekleidung
 jeder Art.
 Auch Extra-Anfertigung.
 Inh.: **Karl Kröger.**

Schuhwaren
 aller Art
 kauft man gut u.
 billig im
Schuhhaus
Odertor
 Bernhard Jacobsohn
 Reschbacher Str. 59.

C. Hartelt
 Photograph. Atelier
 Gräbschener Straße 86
 empfiehlt sich für
 Aufnahmen aller Art
 Spezialität:
 Vergrößerungen

Artur Kuschel Fahrradhandlung
 Theresenstraße 14
 Spezialität: Fahrrad nach Wunsch sowie gewissenhafte Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Schuhhaus Schlenso
 Friedrichstraße 19
 Große Auswahl nur guter Qualitäten
 Preise stets billig

Albert Hoetzel
 Geilerstraße 16
 Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren
 Delikatessen, Spirituosen, Weine, Tabake

Kredit Kersunky & Co.
 Rosenthaler Str. 2
 Ecke Matthiasstr.

Tuchhaus Steinberg Adalbertstr. 30
 Anzug-, Kostüm-, Mantel- und Futterstoffe

Alois Pröhlich Fahrradschlossermstr.
 Postalozzistraße 4
 Diamant-Fahrräder. Besteiger-Reparat.-Werkstatt

Rud. Brendel Moltkestraße 2
 Uhren, Gold- und Silberwaren
 Trauringe
 Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden sorgfältig und preiswert ausgeführt

Neue und gebrauchte
**Herren- u. Damen-
 Fahrräder**
 Reparaturen u. Ersatz-
 teile empfiehlt zu bil-
 ligsten Tagespreisen
Reparaturen
 werden schnellstens
 fachgemäß zu soliden
 Preisen ausgeführt bei
Max Grieger
 Fahrradhandlung
 Gräbschener Str. 23

**Nie wieder
 Krieg**
 Sie dieses Angebot!
 Wir verkaufen Ihnen eine
**La neuwertige
 Herren-Anker-Uhr**
 mit Schwanen u. Goldrand,
 30-Stund.-Werk, nebst einer
 eleg. Uhrkette, 3.75 Mk.
 Für 6 Gang, kein Gasant.
Uhren-Bloch
 Breslau, Matthiasstraße 76 78.
 Nach aufw. per Nachm.
 bei Nichtgefall. Geld zurück.

Buchhdlg. Volkswacht
 Modernes Antiquariat
 Breslau 3, Neue Graupenstraße 5

Richard Scholz
 Bäckerei und Konditorei. - Bücherstraße 27.
Fahrräder, Motorräder
 repariert sauber
 zu billigen Preisen
Ernst Christoph
 Vinzenzstr. 59, tel. R. 1308

Fahrräder und Zubehörteile kauft man reell und preiswert bei
A. P. Hagendorf, Bismarckstr. 33.

W. Pfeiffer Matthiasplatz 11
 Wäsche- und Schürzen-Fabrikation
 Sächsische Trikotsagen und Strumpfwaren
 Händler erhalten Engrospreise

Wilhelm Muths - Fahrräder -
 repariert sauber
 Trebnitzer Straße 65. Telefon: Ohle 8191.

Zigarren - Zigaretten - Tabake
 (Streng reelle Bedienung)
Josef Frank Matthiasstraße 16
 Ecke Schrotgasse
 Mitglied des Reichs-Bundes für Kriegsbeschädigte

Kaufhaus Odertor
 A. Prinz Matthiasstraße 72

Karl Kionka Lederhandlung
 Ausschnitte billig
 Matthiasstraße 80.

Kaufh. Georg Krebs
 Wäsche u. Baumwollwaren. - Matthiasstr. 83.

Martin Fleischer Matthiasstraße 89
 Kolonialwaren :: Weine :: Zigarren :: Liköre

E. Görlich & Sohn Matthias-
 straße 90
 Presto-Fahrräder - Fahrrad-Reparaturen jeder Art

Spezialgeschäft in Glas-, Porzellan-,
 Stein- u. Haus- und Wirtschafts-Artikeln
Heinrich Birkenfeld Matthias-
 straße 103

Paul Schief Matthiasstraße 124
 Wäsche :: Strümpfe :: Wollwaren :: Bettfedern

Hedwig Hesselbarth Billigste Bezugs-
 quelle für Kurz-,
 Weiß- u. Wollwaren Matthiasstr. 138

Benno Ascher Friedrich-
 Wilhelm-Str. 3
 Leinen- u. Kleiderstoffe jeder Art

Neueste Sprechapparate, Schallplatten,
 Mandolinen, Violinen, Bandoneons etc.
 kauft man am besten u. billigsten im
Musik-Haus Melzer 36
 Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. No.

Blusen, Kleider, Röcke, Kinderkleider
 Lager und Maßanfertigung
Hedwig Böhm, Friedrich-Wilhelm-Straße 61.

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
 Friedrich-Wilhelm-
Albert May Straße 74.
Josef Ronge, Sattlermeister
 feine Lederwaren all. Art. Ausf. sämtl. Reparaturen
 Friedrich-Wilhelm-Straße 81.

Fahrradhaus „West“ Friedrich-Wilhelm-
 Straße 81
 Fahrräder, Ersatzteile, Reparaturen. - Tel. O. 8720

Emil Kämpf, Breslau VI Friedr.-Wilhelm-
 Straße Nr. 84
 Offenbacher Lederwaren - Eigene Werkstatt

Kaufhaus H. RUSS
 Friedrich-Wilhelm-Straße 92
 Spezialgeschäft in Manufaktur-, Kurz-, Weiß-
 Wollwaren, Trikotsagen, Strümpfen,
 Handschuhen

**Größtes u. vornehmstes Einkaufshaus
 der Nikolai-Vorstadt**
 in
 Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
 Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Ad. Hohmuths Nachfolger
 Friedrich-Wilhelm-Straße 95

Billigste Bezugsquelle für Arbeiter-Bekleidung
Anders & Hamann, Frankfurter Straße 46

Richard Seidel, Fahrrad-
 handlung
 Aisenstraße 20.

Curt Knappe Nähmaschinen
 Reparaturwerkstatt
 Aisenstraße 25

Max Philipp, Aisenstraße 91
 Herren- und Damenfahrräder
 Spezialwerkstatt für Rahmenbau
 und Rahmenbrüche
 Eigene Emaillierung

Walter Kunze Telefon:
 Ohle 5988
 Fahrrad-Handlung - Hildebrandtstraße 17/19

Bäckerei und Konditorei
Georg Zorowka Westend-
 straße 65

Preiswerte Fahrräder kaufen Sie im
Fahrradhaus Kühnel
 Steinmar-
 Straße 31

R. & J. Lux
 Kolonialwaren :: Delikatessen
 Anderssenstr. 2, Ecke Friedrich-Wilhelm-Str.

Fritz Steinicke Fahrräder
 Motorräder
 Striegauer Platz 13 - Telefon: Ohle 6046

Gesellschaftshaus Bürgergarten, Oswitz
 Früher: Luche-Scholz
 Jeden Sonntag, Montag u. Donnerstag: BALL
 Neueste Stimmungs-kapelle mit neuesten Schlagern
 unt. Kapellmstr. Über. - Gute Speisen u. Getränke

„Paradies“, Oswitz
 Inh.: P. Knoblich
 Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
 Der beliebte Ball.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 8. August.

Sozialdemokratische Partei.

Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft.

Der örtliche Parteivorstand hat in seiner letzten Sitzung die folgenden Beschlüsse gefasst:

- 1) Volkswirtschaft durch Genossen Dr. Hamburger.
2) Verfassungswesen durch Genossen Dr. v. Grumbkow.
3) Kommunalpolitik durch Genossen Stadtrat Tisch und Genossin Kora Zile.

Die nächste Parteiverammlung wird am Sonntag, den 10. August, um 8 Uhr im Saal der Arbeiter-Samariter...

Schämst du dich, Republikaner!

Auf einer Eisenbahnfahrt ins Gebirge. Alle Wagen der ersten Klasse waren überfüllt, doch ich hatte Glück...

Blätzlich aufste mich nach einer Weile jemand am Kopf und sagte: 'Bitte, es geht schon, wir rücken etwas zusammen'...

Unwillkürlich einen verflochtenen Blick auf den Kopf dieses lebenswichtigen älteren Mannes und ich verstand...

Nicht nur an den Arbeiter, mehr noch an die Beamten wende ich mich und frage sie: Habt ihr Freude oder schämt ihr euch...

Die erhöhten Renten der Kriegssopfer.

Die neuen, mit dem 1. August d. J. in Wirkung getretenen Bestimmungen über die Erhöhung der Versorgungszugbahntarife...

Die außerordentlich geringe Höhe der neuen Erhöhung zeigt sich deutlich, dafür ein paar Beispiele:

Ein um 40 Prozent in der Erwerbsfähigkeit herabgesetzter Kriegsbeschädigter mit zwei Kindern erhielt bisher einschließlich der Kinderzulage eine Monatsrente von 12,25 Goldmark.

Ein verheirateter 60prozentiger Kriegsbeschädigter hatte zuletzt einschließlich der Schwerbeschädigtenzulage, der Frauen- und Kinderzulagen Anspruch auf monatlich 24,65 Goldmark.

Die betrogenen Sozialrentner und Invaliden.

Als es galt, Stimmen zu fangen zur Erlangung eines Reichstagsmandats gingen unsere Bürgerlichen vor...

Arbeiterport und SPD.

Die Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege bittet um Zustimmung:

Es muß einmal darauf hingewiesen werden, daß unsere Partei die mächtigste Arbeiterportbewegung zu sein beachtet. Die SPD hat ihr ganzes Schwergewicht auf diese Bewegung geworfen...

Ist das wahr?

Uns wird mitgeteilt, daß die für das Beerdigungsinstitut Ohagen werbenden Agenten gleichzeitig regste Propaganda für die Deutschnationale Volkspartei entfalten...

Propagandastelle für Kriegsopfer?

Am 3. August, dem Tage des Gedenkens für die Kriegssopfer, wäre es wohl angebracht gewesen, sich alles dessen zu enthalten, was auf eine Verherrlichung des Wortens im Kriege hinausläuft.

Die 'Schleifische Rundfunkstunde' scheint vor den elementarsten Grundfragen des Volksgedankens verlassen zu sein...

Freigewerkschaftliches Jugendkartell.

Donnerstag, den 14. August, abends 7 1/2 Uhr: Heim 1 (Städtisches Jugendheim): Vortrag von Kollegen Hilfer über das Betriebsratgesetz.

Heim 2 (Brauerei Schule): Wiederabend. Heim 3 (Vork-Schule): Frageabend. Leiter: Kollege Walter. Heim 4 (Wolker Schule): Wiederabend.

Sonntag, den 17. August: Propagandafahrt nach Ohlau: 4 Uhr früh Treffpunkt Hauptbahnhof, Haupteingang; 4,26 Uhr Abfahrt. 5,18 Uhr

Ankunft in Ohlau und Abmarsch nach dem Sportplatz 10 Uhr vormittags Arbeitsgemeinschaft: Aufgaben der proletarischen Jugend in der heutigen Zeit.

3. d. M. Sonntag, den 10. August, 8 Uhr vormittags, Sport und Spiel auf der Wilmberg; nachmittags 2 Uhr Abmarsch vom Kleinbahnhof zur Wanderung nach Namern.

Schleifische Passionsspiele. Am 5. August fand in der Jahrhunderthalle die Erstausführung der schleifischen Passionsspiele statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Die Kameraden veranlassen ihre Chefs und Behörden, am 10. und 11. in den Reichsstädten zu flaggen.

Banner VII. Am 10. August rückt das Banner vormittags 10 Uhr bzw. 8,30 Uhr abends geschlossen vom Hohenzollernplatz ab.

Banner VIII. Umstände verhindern die Befreiungsausgabe. Sonntag, 9. August, vormittags, Antreten am Nikolaitor-Bahnhof.

Banner XII. Alle Kameraden versammeln sich am 10. August, 9 1/2 Uhr vormittags, im Appellplatz, 10 Uhr Abmarsch zum Schloßplatz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sonntag, 9. August, früh 5,15 Uhr, Eingang Hauptbahnhof.

Von den Arbeiterkinderfreunden.

Kindergruppe Streifen Tor und innere Stadt. Nachdem wir unsere Zusammenkunft eine Woche ausgehen mußten, kommen wir alle wieder um 5 Uhr Sonntags am Elisabethenplatz zusammen.

Neue Butterpreise. Der Breslauer Kleinhandelspreis für erstklassige Vollkornbutter beträgt in Anlehnung an die Festsetzung der Berliner Butternormierungskommission...

Breslauer Volkshochschule. Am Sonnabend, den 9. August, findet eine Besichtigung der Kirche in Rothföhren unter Leitung des Kunsthistorikers Bernhard Stephan statt.

Schreibmaschinenleihkass. Aus dem Büro einer Bank am Zwingerplatz sind eine Triumph-Schreibmaschine Nr. 21.679, eine Continental-Schreibmaschine Nr. 213.310 gestohlen worden.

Gestohlen am 2. August in Breslau eine goldene Nadel, in der Mitte eine große Perle und an den Seiten je eine kleine Perle.

Hauptkassawirtschaft an der Jahrhunderthalle. Heute Freitag viertes Konzert des Stadttheater-Orchesters (Wagner-Abend) unter Leitung von Kapellmeister Helmuth Seidelmann.

Roberttheater. Sonnabend, den 9. August, findet die Erstausführung von 'Mitter Wilm nicht klären' statt.

Schleifisches Landesorchester. Heute abend findet im Südpark ein Wagner-Mozart-Abend unter Leitung von Herrn W. Münden statt.

Bereinskalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Versammlungen am Sonntag, den 9. August. - Elektromonteur (Vertrauensleute): 8 Uhr, Gewerkschaftshaus. - Kohlerieger: Branzenversammlung, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Für die Frauen

Frauenrechte in neuer Zeit.

Zum 11. August 1910—1924.

Die Umwälzung im November 1918 hat die alte Bismarcksche Verfassung des deutschen Kaiserreiches von der Tagesordnung abgeseht. Nach einem provisorischen Gesetz über die vorläufige Reichsverwaltung beschloß die Nationalversammlung vor fünf Jahren die Verfassung des Deutschen Reiches.

Für die Frauen unserer Generation ist die wichtigste Bestimmung dieser Verfassung in Artikel 109 enthalten. Sie lautet: Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten. Mit der politischen Gleichberechtigung der Frauen, die heute bei den meisten Kulturvölkern ganz oder teilweise besteht, und deren vollkommene Durchführung nur eine Frage der allerersten nächsten Zeit sein wird, hat eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit begonnen.

Eine solche Behauptung mag dem Tagespolitiker übertrieben erscheinen. Vom geschichtlichen Standpunkte gesehen, ist sie es bestimmt aber nicht. Wenn seit uralten Zeiten die eine Hälfte der Menschheit, die Frauen, in fast allen Völkern minderen Rechts waren, so ist bestimmt der Beginn ihrer Gleichberechtigung ein überaus bedeutungsvoller Einschnitt in der Geschichte der Menschheit. Im politischen Tageskampf verbindet sich oft die tatsächliche Bedeutung der einzelnen Fragen. Um minderwertige Verhandlungen wird nicht selten heiß getritten, während wichtige Fragen ganz nebenbei erledigt werden. Bei den Debatten die in der Nationalversammlung über die Reichsverfassung geführt wurden, entbrannten lebhaft Kämpfe über das Verhältnis der Frauen zum Reich. Die Gleichberechtigung der Frauen war kein Kampfobjekt. Sie war her verständlich geworden.

Ein Jahrzehnt vor war es in allen Völkern nur eine kleine Gruppe von Frauen, die lebhaft für die gleichen Rechte forderte. Die Sozialisten der verschiedenen Länder unterstützten den Kampf der Frauen um Gleichberechtigung. Sie mußten über neuen Weltanschauung nach an der Seite der Unterdrückten stehen. Die Macht der Arbeiterkraft nach dem Kriege hatte die Veranlassung der Frau zur selbstverständlichen Folge. Wenige Jahre erst hat die Frau politische Rechte. Hat sie in Deutschland die Möglichkeit, über Krieg und Frieden und über die Politik der deutschen Regierung mitzuentscheiden, und ihren Willen nicht als in natürlich und unausweichbar empfunden, daß wir glauben, es seien vorintuitivische Bilder vor uns auf, wenn wir der Zeit den Gedanken in denen uns der Sieg im Kampf um die Gleichberechtigung der Frau noch in weiter Ferne zu liegen sehen. Kaum zehn Jahre sind seitdem verstrichen.

Gedenken wir voll stolzer Freude des großen Schrittes, den wir inzwischen vorangekommen sind, in soll uns das zugleich auch ein Tag sein, an dem wir uns Rechenschaft ablegen ob sich die Erwartungen erfüllen, die wir an die Gleichberechtigung der Frauen geknüpft haben. Kein Mensch, der sich über die wirtschaftliche Gebundenheit politischen Wirkens klar war, konnte von dem Eintritt einiger Frauen in das Parlament die Umbildung der leitenden Kräfte der gesamten Politik erwarten. Aber der Gedanke des Friedens schien uns in weiblicher Hand sicherer zu ruhen. Die jahrelange alte Geschichte der Vorherrschendheit der Männer ist eine Geschichte blutiger Kämpfe. Die letzten Jahre haben die Frauen alljährlich mehr noch nicht nur die Entscheidung über Krieg und Frieden gestellt. Die Ehrlichkeit gegen uns selbst gebietet uns aber, klar zu erkennen, daß der Friedenswille der Frauen, soweit sich das aus ihrer politischen Tätigkeit bisher beurteilen läßt, nicht so bedeutungsvoll ist, wie das vorausgesetzt wurde.

Nicht, daß daran zu zweifeln wäre, daß die überwältigende Mehrheit der Frauen sich für den Frieden entscheiden würde, wenn sie heute oder später nur der einfachen Frage stände: Krieg oder Frieden? Was die meisten Frauen bisher aber noch nicht begriffen haben, ist die Tatsache, daß die Geschichte solcher Kämpfe niemals so einfach verläuft. Was wollte 1911 den Krieg? Statt nur eine ganz kleine Minderheit in jedem der beteiligten Völker. Ueber die große Mehrheit in den einzelnen Völkern ist er heringebrochen wie ein Naturereignis, dessen Willen sie sich ändern erschlehte. Sie konnte sich nicht mehr im Sommer 1914 zur Wehr legen. Der Fehler lag viel früher. Wer die militärischen und besonders die politischen Vorbereitungen des Krieges duldet oder gar unterstützt, schließt sich damit von vornherein für den Krieg. Er wird ihm im entscheidenden Moment nicht mehr aufhalten können. Diese Entscheidung hat heute bereits wieder ein Teil der deutschen Bevölkerung getroffen. Es sind die gleichen rechtsprechenden Kreise, die auch 1914 in Deutschland die Zustimmung zum Kriege vorbereitet haben. Heute finden sie die Unterstützung — der Frauen, der geborenen Friedenshüterinnen. Ganz wenig Frauen sind das. Gewiß. Aber die Stimme der anderen, der vielen Frauen, die zum Frieden mahnen, klingt daneben nicht so laut, daß sie die Stimme der Kriegshetzer überbietet.

Hier liegt eine der wichtigsten Entscheidungen, die durch die Gleichberechtigung in die Hand der Frauen gekommen sind. Politische Rechte sind nur von halbem Wert, wenn sie sich auf das Stimmentrecht beschränken. Die öffentliche Meinung, der laut und deutlich von den einzelnen Volksteilen zum Ausdruck gebrachte Wille in den verschiedenen politischen Fragen, ist eine so große Macht, daß die Frauen des Proletariats endlich lernen sollten, die Ausnutzung dieser Macht nicht anderen zu überlassen. Die Reichsverfassung gibt uns die Möglichkeit, jeden Krieg zu verhindern. Mit einer Abstimmung im Reichstag wird den Frauen allein das nicht gelingen. Ihre Zahl ist sehr klein. Es wird aber gar nicht zu einer Abstimmung im Reichstag kommen können, wenn es den Frauen gelingt, dem Volksbewußtsein einzubräumen: Die deutschen Frauen wahren ihre Rechte. Sie dulden keinen Krieg.

Die Arbeitszeit der Hausfrau.

Die heutige Form der Haushaltsführung steht in Widerspruch zu den modernen Methoden der Guterzeugung. In den Fabriken werden raffinierte Systeme ausgearbeitet, um so viel wie möglich menschliche Arbeitskraft zu sparen. Im Haushalt ist die Arbeitszeit der Hausfrau eine unendliche Größe. Gebraucht ist fast alle selbstständig erwerbende, daß die Mutter ununterbrochen etwas zu tun hat. Gewiß wird in einem Durchschnittshaus nicht entfernt so intensiver gearbeitet wie in einer modernen Fabrik. Wenn sich Arbeiterorganisationen gelegentlich gegen eine Überbeanspruchung dieser Arbeitsintensität im Tarifsystem wandten, so geschah das nur, weil damit nicht Hand in Hand eine Verkürzung der Arbeitszeit ging. Ein Ersatz für die stärkere Kraftausgabe ist selbstverständlich für den menschlichen Körper nötig. Bemüht sich die Hausfrau, ihre Hausarbeit nach den Prinzipien des Tarifsystems umzugestalten, so wird ihre Arbeitsleistung zwar auch intensiver, aber sie hat ungleich mehr freie Zeit zur Verfügung, um sich auszuruhen und ihre persönlichen Interessen pflegen zu können.

Eine Hausfrau, die anfängt, zeitig mit ihrer Arbeitszeit umzugehen, schafft damit die erste Voraussetzung für die Umgestaltung ihres Haushalts und für die freiere Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Sie wird erkannt sein, wieviel schneller sich alles im Haushalt erledigen läßt, wenn man vorher die zweckmäßigste Durchsicht der Arbeiten überlegt und wenn man dort allen Dingen die Arbeiten zusammenbringt. Jetzt ist es allgemein üblich, wenn an einem Tage einmal nicht allzuviel zu tun ist, es sich „gemütlich“ bei der Arbeit zu machen. Statt schnell, wie

an anderen Tagen zu arbeiten und lieber etwas ganz anderes wie Hausarbeit zu tun, Zeitung zu lesen oder ein Buch, oder systematisch die Kräfte zu erschöpfen, spazieren zu gehen oder die Gemeinschaft gleichgestimmter Menschen zu suchen. Die Hausfrauen, aber auch die Männer, müssen sich daran gewöhnen, die Arbeitszeit der Hausfrau so zu achten, wie der Arbeiter die seinige heute achtet. Jede unzulässige Arbeitseinteilung im Haushalt kommt der Hausfrau ganz direkt zugute. Sie hat mit keinem Arbeitgeber einen Kampf um ihre Arbeitszeit durchzuführen. Nur ihre alte Gewohnheit, ihre mangelnde Fähigkeit, sich vom Alltagsgebräute zu lösen, nicht der Verzerrung ihrer Arbeitszeit im Wege.

Frieden.

Von dem Turm in Dorfe klingt
Ein süßes Gelächte;
Man ruft, was es deute,
Daß die Glocke im Sturm nicht schwingt.
Man dünkt, so hört' ich's als Kind,
Dann kamen die Jahre der Schande;
Nun trägt's in die Welte der Wind,
Da Frieden im Lande.

Wo mein Vaterhaus fest einst stand,
Wächst wuchernde Heide;
Ich pfück', eh' ich scheide,
Einem Zweig mit zitternder Hand.
Das ist von der Väter Gut
Mein einziges Erbe;
Nichts bleibt, wo mein Haupt sich ruht,
Wie einsam ich sterbe.

Meine Kinder verwehte der Krieg;
Wer bringt sie mir wieder?
Beim Klänge der Fiedler
Sichern Sürzen und Heeren den Sieg.
Sie streun' sich beim Friedensschmauß,
Die müßigen Soldaten fluchen —
Ich ziehe am Stabe hinaus,
Mein Vaterland suchen.

„Aus dem Dreißigjährigen Kriege“ in der Sammlung „Großdichte“ von Ricarda Huch, Verlag J. Nebeck in Leipzig.

Der Tyrann der Frau.

Von Eufanie Schiffel-Krag.

Die Bestrebungen der Frauenbewegung, das weibliche Geschlecht fähig zu machen für seine Aufgaben in der menschlichen Gesellschaft, ihm alle Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen, es hinzuzufügen zu keinen verantwortungsvollen Pflichten als Staatsbürgerinnen, scheitern bei den Frauen der mittleren und unteren Klassen zum großen Teil an einem am Zeitalter angelagel. Zeitmangel, hervorgerufen durch eine vollkommen unrationelle Haushaltsführung. Wir Frauen wollen lesen und lernen, schauen und uns weiterbilden, aber der unerbittliche Tyrann Haushalt hält uns fest in seinem Dienste. Wir können uns nicht von ihm befreien, seine Auflösung liegt in ihrer letzten Konsequenz: Auflösung der Familie. Unsere jetzt herrschende Eheform und unsere heutige Kindererziehung hindert aber auf die Familie angewiesen. Es gilt also, die Mängel der heutigen Haushaltführung zu verbessern oder eine vollkommen neue Form an die Stelle der alten zu setzen.

Wie lange ist's her, daß die Hausfrau flachs spinnt, das Garn webt und dann das Kinnchen mühselig mit der Hand an nähren muß! Wasser aus dem Ziehbrunnen schleppen, Erde kochen, Viecht ziehen, Brot backen, einfache Hausgeräte herstellen, die Sorge um die Nahrungsmittel, gehörten außer der Feld- und sonstigen Hausarbeit neben der Kindererziehung (das Zweifelhafte, das man noch nicht erfunden!) in den Pflanzkreis der Familienmutter?

Und heute? Die Konfektionsfabrik mit elektrischem Betrieb fertigt die Kleidung. Eine geringfügige Handbewegung gibt uns klares, hygienisch einwandfreies Wolltuch, ein Handgriff erleuchtet unsere Gemächer. Konsumvereine und große Warenhäuser verkaufen uns mit allem, was wir an mehr oder minder Nötigen zum Leben brauchen. Wie lange wird's dauern, und keine Familie wird mehr in Häusern wohnen, die nicht Zentralheizung, kühlend kaltes und warmes Wasser, elektrisches Licht, Gas- oder elektrische Kochgelegenheit oder mindestens Kohlenofen und Wasserschloß aufweisen! Ein Staubsaugerapparat, Eigentum des Hauses, wird den Bewohnern zur Verfügung gestellt, im Aufwachsraum wird zu bestimmten Zeiten das Geschütz der einzelnen Familien maschinell gereinigt, Wäscheanstalten, denen wir mit ruhigem Gewissen unser kostbares Gut anvertrauen können, erheben uns auch dieser Sorge. Nicht die Frau der bescheidenen Klasse, sondern einzig und allein die berufstätige, die kinderreiche Proletariatsfrau, die sich keine Dienstmädchen halten kann, hat das Recht und die Pflicht, eine Entlastung von der häuslichen Arbeit zu fordern.

Jedoch all die angeführten Neuerungen sind noch zu zeit- und kraftverschwendend verglichen mit dem Ideal der modernen Frau, dem Großhaushalt. Ist es nicht geradezu eine Unmöglichkeit, daß allmorgendlich 20 Hausfrauen an 20 Herden Feuer anzumachen, in 20 Töpfen Kaffee kochen, in 20 Schüsseln das Geschütz abwaschen? Ganz abgesehen von der Unrentabilität des Einzelhaushalt's (½ Zentner Salz ist bekanntlich billiger als 25 einzelne Pfunde) stellt er eine unverantwortliche, entwürdigende Verschwendung von Frauenkraft dar, die in einer Zeit, in der Tausende von Säuglingen und Kindern wegen mangelnder Pflege und Erziehung zugrunde gehen, auf diesem und auch anderen Gebieten tatsächlich nützlich verbraucht werden sollte. Für die erwerbstätige Frau ist die Form des Großhaushalt's überhaupt die einzige Rettung, will sie künftig nicht mehr unter der dreifachen Last als Mutter, Verdienerin und Hausfrau zusammenbrechen. Den männlichen und weiblichen Lebigen bedeutet sie günstigste Lösung der Wohnungs- und Ernährungsfrage.

Wie sich solch ein Haushalt im einzelnen gestalten wird, ob man abgeschlossene Familienwohnungen oder gemeinsame Aufenthalts-, Speisräume usw. bauen wird, ob ein großes Gebäude der Einküchen-, Siedlung" vorzuziehen ist, ob man daran zugleich Kindergärten und Schule anknüpfen wird, ob die Frauen die Haus-, Küchen-, Näharbeit usw. nach Reizung und Geschick selbst besorgen, oder ob alle Frauen außerhalb des Hauses tätig sind und die Hausarbeit von Angestellten getan wird usw. — dies alles wird die Entwicklung und die Einstellung der einzelnen Interessenten bestimmen. — Daß ein Großhaushalt nachteilig oder gar gefährlich auf das Familienleben wirken wird, ist schon durch die Tatsache, daß die Familienmutter, befreit von allen Hausarbeiten, sich jetzt Mann und Kindern in Ruhe widmen kann, hin-

jällig und — eine Gas- oder elektrische Kochgelegenheit für die eventuelle „Extrawurst“ wird auch vorhanden sein!

Solange dieses Ideal noch nicht zur Wirklichkeit geworden ist, heißt es: im Einzelhaushalt so weit und kraftsparend wie nur möglich zu wirtschaften. Eine Systematik und Zentralisierung der Arbeit, eine genaue Zeiteinteilung, praktische, rasch und leicht zu reinigende Möbel, Vorhänge usw., keine unnützen Klippfächeln und Klebereisen, das Vermeiden der uns jetzt schon zur Verfügung stehenden Hilfsmittel (Kartoffelpresse, Klebmaschi, Nähmaschine, Waschmaschine, eventuell Eigentum mehrerer Familien) bedeuten schon eine wesentliche Ersparnis.

Die Möglichkeit einer Verteilung von überflüssiger Hausarbeit kennen wir nun, an uns Frauen selbst wird es zum nächsten Teil liegen, ob und wie lange wir das Reich dieses Tyrannen Haushalt noch tragen werden. (Aus der „Frauenwille“)

Was ist Hysterie?

In den letzten Jahren ist mit dem Wort Hysterie nicht mehr im allgemeinen der Begriff irgend einer verächtlichen Weibekrankheit verbunden. Große Unkenntnis über das Wesen der Krankheit herrscht aber noch immer. Im Grunde stellt Hysterie nichts anderes dar, als instinktive Abwehrmaßnahmen Nervenschwäche. Bei Menschen mit Nerven von besonders geringer Widerstandsfähigkeit erzeugen bestimmte Einwirkungen (Klage, Herdenüberanstrengungen, erregende Erlebnisse), seelische und nervöse Ausnahmszustände, die von Menschen als hysterisch bezeichnet werden. Solche Zustände sind nicht nur auf Menschen beschränkt. Viele Tiere stellen sich beim Angriff eines überlegenen Feindes so. Kleine Hunde wehren sich gegen die Angriffe größerer Hunde durch Hebeln ihrer Leiden, durch „hysterisches“ Schreien, Hüften, durch schmerzbares Gelächern. Der gleiche Instinkt veranlaßt häufig auch zwei sich prügeln den Jungen der Schwächeren, ein lautes übertriebenes Geschrei auszulösen, das nicht selten schon erlöst, bevor es überhaupt seine Prügel bekommen hat. Viele Kinder lachen durch unerbötliche Vorbereitung von Krankheiten Unanschaulichkeiten aus dem Wege zu gehen.

Auch die hysterischen Krankheitserscheinungen der Erwachsenen, wie Krämpfe, Atemnot, Zustimmern der Kehle, Schwindeln, hartnäckige Lähmung einzelner Glieder, die später einer Abheilung weicht, Anomalie der Haut, die man ohne Schmerzen zu verursachen, oft auf großen Strecken mit Nadeln durchstechen kann, andere Schmerzen oder Krankheitserscheinungen, die den Arzt manchmal Wagnerschwär, Brust- und Bauchentzündung, ja Schwindsucht und organischen Herzfehler vermuten lassen, sind solche unerbötlichen, instinktiven Abwehrmaßnahmen Nervenschwäche.

Das Verhältnis zwischen der Widerstandsfähigkeit ihrer Nerven und der Schwere ihrer Erlebnisse löst bei vielen Menschen hysterische Erscheinungen aus. Im Kriege hat das unermessbare und gefahrdrohende Schicksal der Einzelnigen viele Männer zu solchen Abwehrmaßnahmen greifen lassen. Uebliche Erscheinungen werden häufig bei hysterischen beobachtet. Bei Hysterie fehlt das Bewußtsein der Vorbereitung der Krankheit immer. Die Schmerzen werden ebenso empfunden wie bei tatsächlicher organischer Krankheit.

Aus einem Brief von Rosa Luxemburg.

Stellung, 28. Januar 1917.

Dein Kopf ist voller Sorgen um die schiefgehende Weltgeschichte und dein Herz voller Sehnen... und jeder, der mir schreibt, höflich und leicht gleichfalls. Ich finde nichts ärgerlicher als das. Begreifst Du denn nicht, daß der allgemeine Dableit nicht so groß ist, um über ihn zu lächeln? Ich kann mich grämen, wenn die Nimi krank wird oder wenn Du etwas schreibst. Aber wenn die gesamte Welt aus den Augen geht, da such ich nur zu begreifen, was und weshalb es passiert ist, und habe ich meine Pflicht getan, dann bin ich weiter ruhig und guter Dinge. Und dann bleibt mir noch alles, was mich sonst erregte: Musik und Malerei und Vollen und das Botanisieren im Frühling und gute Bücher und Nimi und Du und noch manches — fuh, ich bin steinreich und gedente es bis zum Schluß zu bleiben. Dieses völlige Aufgehen im Jammer des Tages ist mir überhaupt unbegreiflich und unerträglich. Schau zum Beispiel, wie ein Goethe mit kühler Gelassenheit über den Dingen gestanden hat. Denn doch, was er erleben mußte; die große französische Revolution, die doch, aus der Nähe gesehen, wie eine blutige und zweifelhafte Farce (Bosse) sich ausnahm, und dann von 1793 bis 1815 eine ununterbrochene Kette von Kriegen, wo die Welt wiederum wie ein losgelassenes Zerrenhaus aussah. Und mit, ruhig, mit welchem gelassenen Gleichgewicht lieb er gleichzeitig seine Studien über die Metamorphose (Verwandlung) der Pflanzen, über Gartenlehre, über tausend Dinge. Ich verlange nicht, daß Du wie Goethe dachtest, aber keine Lebensauffassung — den Universalismus der Interessen, die innere Harmonie — kann ich jeder anerkennen oder wenigstens anstreben. Und wenn Du etwa sagst: Goethe war eben kein politischer Kämpfer, da meine ich: ein Kämpfer muß erst recht über den Dingen zu stehen suchen, sonst verfinstert er mit der Naja in jedem Quark.

Die Erbllichkeit der Zwillingengeburt.

Im Durchschnitt kommt auf je hundert Geburten eine Zwillinggeburt. Es gibt aber Familien, in denen die Zahl der Zwillingengeburt bis auf 15 Prozent steigt. Es ist deshalb anzunehmen, daß in manchen Familien eine besondere Disposition zur Zwillinggeburt erblich ist. Forschungen haben festgestellt, daß diese Disposition keineswegs nur von den Eigenschaften der Mutter abhängig ist, wie man zunächst annehmen möchte. In den Berichten der Gesellschaft für experimentelle Biologie und Medizin in New York veröffentlicht Davenport die Ergebnisse der Untersuchung von 355 Zwillingengeburt unter dem Gesichtspunkt der Erbllichkeit. Er stellte fest, daß 4,5 Prozent der Mütter aus Familien stammten, in denen Zwillingengeburt erblich schien. Das gleiche war bei 4,2 Prozent der Väter der Fall. Zwillingengeburt entstehen aus der gleichzeitigen Befruchtung und Befruchtung von zwei Eiern oder aus der nachträglichen Teilung eines befruchteten Eies. Davenport spricht die Vermutung aus, daß das Spermium von Vätern, in deren Familie die Zwillinggeburt erblich ist, die Teilung des Eies zu beeinflussen vermag.

Regeln für das Kochen mit Gas.

Für sparsames und schnelles Kochen auf dem Gaslocher sind folgende Regeln zu beachten:
1. Das Kochgefäß muß von der Flamme berührt werden, jedoch nur von dem farblosen Mantel, nicht von dem grünen Kern.
2. Die Flamme muß durch Grob- und Feinlöcher der Kochgefäßform angepaßt werden, sie darf nicht über den Rand des Topfes hinausflammen.
3. Es muß genügend Zwischenraum zwischen Topf und Herdplatte bleiben, damit Luft hinzutreten kann.
4. Beim Gaslochen sollen die Gefäße ungedeckt bei annähernder Siedetemperatur gehalten werden. Sprudelndes Kochen und Wasserverdampfung erfordert nur unnötigen Wärmeverbrauch.

Jahrhunderthalle
abends 8 Uhr:
Schles. Oberammergauert
Russians-Spiele
Naheres siehe An-
zeige
Lobe-Theater
abends 8 Uhr:
Moderne Unterhaltungs-
stücke
Mittwoch 8 Uhr:
Die drei Mosen

Schlesisches Landesorchester.
Heute Freitag, abends 7 Uhr:
Südpark-Konzert.
Wagner-Mozart-Abend. Leitung: Mundr.

Hauptdrankwirtschaft an der Jahrhunderthalle.
Heute Freitag, Anfang 7 Uhr:
Wagner-Abend.
4. Konzert des Stadttheater-Orchesters
Heute Freitag, abends 8 Uhr:
Herrn Sonnenbändel 3. Konzert.
Leitung: Generalmusikdirektor Julius Pröpper a. G.
Vorge: Hanssenberg, Richard Groß.

Sosialdemokratischer Verein Breslau
Paradeplatz 42 (Jümpel)
Sonntag, 19. August, nachm. 3 Uhr,
Gedächtnisfeier für die im Jahre 1907
verstorbenen Genossen des Vereins.
Eintritt frei.

Verfassungs-Feier
und 3. Stiftungsfest
abends 8 Uhr:
Gartenkonzert / Kinderfest
Wohlfühlwagnungen / Glühwein / Tanz
Festung / Festansprache
Eintritt frei.
Sonntag, 19. August, nachm. 3 Uhr,
Gedächtnisfeier für die im Jahre 1907
verstorbenen Genossen des Vereins.
Eintritt frei.

Die wunderschöne Italienerin
Marsella Albani
in dem gewaltigen Sittenschlager:
„Frauenschiedsai“
in 3 Akten.
Ferner die große Sensation
„Merrin Ihrer Tat“
in 5 Akten.
Sonntag 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung
„Der erste Kreuzzug“

Die Nähmaschinen aus
Laut Wenzlers, Grabländer Str. 45

Heinrich Gewaltig
BRESLAU, Albrechtstraße 5,
Neue Schweinitzer Straße 13, Kiostersstraße 7,
Heilige Geistsstraße 21.

Röstkaffee	
Konsum-Mischung . . . 1 Pfd. Mk.	2.40
Familien-Kaffee . . . 1 " "	2.80
Wiener Mischung . . . 1 " "	3.20
Karlsbader Mischung II 1 " "	3.80
Karlsbader Mischung I 1 " "	4.00
Tee	
Congo-Mischung . . . 1 Pfd. Mk.	3.20
Souhong-Mischung . . . 1 " "	4.00
Java-Orange-Pecco . . . 1 " "	5.00
Ceylon 1 " "	6.00
Kakao (Nestlé)	
Kakao (Nestlé) . . . 1 Pfd. Mk.	0.70
Krämel-Schokolade . . . 1 " "	1.40
Block-Schokolade . . . 1 " "	0.90
Essig-Essenz . . . 1 Fl. "	0.85
Rückenspeck . . . 1 Pfd.	0.65
Reiner Bienenhonig 1 Pfd.-Glas	1.30
Vollmilch . . . hohe Dose	0.30
Oberschälseife, 600 gr 1 "	0.58
Tafelreis . . . 1 " "	0.22
Makkaroni . . . 1 " "	0.38
Citronensensol, gesüßt, 1 Fl. 3/4 Lit.	1.40

„Lachen links!“
Das Witzblatt der Republik
Heft 25 Pfennige.
Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht
und die Zeitungsträgerinnen.

Sozialistische Monatshefte
herausgegeben von Joh. Stöck
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50
Bestellungen bei allen Be-
zugsauswägern u. der Volks-
wachtbuchhandl., Breslau III.

Leichweise elegante
**Stiefel- u. Anzug-
Anzüge**
H. Mohaupt
Karlstraße 1, L. Tel. 9.1301
früher Mittelstraße.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Rot 25 23
abends 8 Uhr:
Gesamt-Gastspiel
des
**Wiener
Ronacher-
Theaters:**
**WIEN
GIB
AGHT!**
Große Ausstattungsrevue
in 11 Akten

Der
einzig davorherde
Lecherfolg
des
Thalia-Theaters
Stüssel
in
**Vertagte
Nacht**
Anfang 8 Uhr
Tel. Rot 25 23
Morgen
in
Subitäum.

Liebh-Theater
Operetten-Saison
Täglich 8 Uhr:
Der große Schläger
von Walter Kollo:
Die
**Frau
ohne
Kopf**
mit
Molly Wenzely, Fritz Spira,
Otto Bach, Fritz Beckmann,
Karlitz-Lortzing.

Viktor-Theater
Neue Taschenstraße.
Direktion: G. Böttner
Monat August
Täglich 8 Uhr:
Personen unter 18 Jahren
keinen Zutritt!
Gastspiel
Elfriede Mertens

**Jou-
Jou**
die vergnügte
Scheintote
Der pikante Schwank
in 3 Akten

Studienweib
Liebesspiele — Ohlauer Stadtgr. 21
Tägl. 4 1/2 Uhr, Sonntag 3 Uhr, letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.
**Was ist der
Hottentot?**
Hottentot ist der gewaltigste Sensationsfilm der Welt — Eine Anzahl Fabrikat!
Hottentot ist der Name eines wilden Pferdes, das niemand zu bändigen vermag!
Hottentot ist der Film, der neben bestkühnsten Sensationen in modernem Sinn das Beste ist!
Hottentot ist der Film, in dem das wahrhaftigste aller Pferden in der Welt zu sehen ist!
Hottentot wird hierher von dem todsmutigsten Reiter Amerikas zum Ziele geritten!
Hottentot ist der Film, der wider alle Überlieferungen nachgewiesen ist!
Neben einer großen Anzahl von Sensationen
Der Hottentot
zeigen wir den sensationellen Sportfilm
Leistung u. Eignung im Sport
mit hervorragenden Zeitlupenaufnahmen!

Der Boykott
gegen die
Brauerei A. Haselbach
Namslau und Freiburg
Ist beendet!
Trinkt Namslauer Bier!
A. Haselbach, Brauerei • Namslau.

Soeben erschien:
Bleibt die Mark stabil?
Von Dr. Hans Neisser.
Preis 40 Pf., Auswärts Porto 5 Pf.)
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

**Dandleute!
Brautleute!**
Sein Einfluß von Neben-
hehrer Art werdet euch nur
an den
Volkspeicher.
In den nächsten Wochen
findt belobende Gelegenheits-
käufe zu haben. Wohnung im
Furt: Berliner Straße 9.
Futterstoffe
Brot 50 St. bis 2 Mat,
Gem. 100 St. 40 St. 100 St.
Preis 1.60, 1.80 Schmitz
1-2 St. Oberbrotkette St. 1.80
10 St. 20 St. 40 St. 50 St.
Berthold Lipperi,
Heinrichstraße 16. 7225

Arbeitsmarkt
Korbmacher
grün, matt u. gefärbt
sucht
**Schade, Neumarkt
i. Sgl.**
Oberhemdenmäherinnen
nur 1a Kräfte, können sich melden
Wäschefabrik „Silesia“
Lehmgrabenstraße 15.

**Soweit Vorrat
billige Preise**
für
Damen-Konfektion
Handblusen aus prima Zepher und Perkal,
in alle Größen, offen u. geschlossen 2.75
zu tragen . . . Stück 3.75, 3.75
Weißes Voll-Weißblusen mit langem Arm,
in alle Größen, in versch. mod. Farben,
in klass. Ausführung, Stück 11.75, 8.75
Weschnusackkleider, aus pa. Qualität,
in allen mod. Farben, in best.
Ausführung . . . Stück 9.75, 7.75
Noppenmäntel für den Überrock mit mod.
sozialen Fingerringel sowie auch in
Schulterärmel mit Gürtel, Stück 13.75
Sportkostüme aus pa. Noppenstoff,
Jacke mit Pullover . . . 35.00, 29.50
Kleiderrocke, reine Wolle, moderne
Plissés, marine u. schwarz, Stück
Weißes Kleiderrocke aus pa. reiner Wolle,
moderne Plissés, richtig weit und
lang geschnitten . . . Stück
Damen-Gummimäntel, moderne Form, gute
Qual., in best. Verarbeitung, Serie I, Serie II
23.75 27.50

Herren-Konfektion
Herren-Brocchesosen aus pa. Noppenstoff,
in alle Größen, mit Doppell.-Gürtel,
in best. Ausführung, Paar 14.75, 9.75
Herren-Sommerjacketts in best.
Ausführung, pa. Qualität, Stück 9.75
Herren-Stoffhosen, moderne Streifen, aus
nur guter Qualität, mit guten Zu-
sätzen . . . Paar 17.50, 11.75
Herren-Loden-Joppenhosen,
pa. Qual., alle Größen . . . Stück
10.75
Herren-Alpaka-Jacketts in marineblau
und schwarz, gute Qualität, . . .
Stück 13.75, 14.75 11.75
Maatchester - Brocchesosen in pa.
weicher Qualität, mit Doppel-Ge-
würden, in braun und grau . . .
Paar 16.75
Herren-Gummimäntel, mod. Form, gute Qual.,
in best. Verarbeitung, Serie I, Serie II
23.75 27.50

Herren-Berufskleidung
Jeder Art bringen wir in nur besten Qualitäten und
guter Verarbeitung zu den billigsten Preisen.
**Mädchen- und Knaben-
Konfektion**
gute Qualitäten in bester Verarbeitung
besonders billig.

Trikotagen
Wollgemischte **Normal-Herren-Hemden**,
gute Qualität, mit Doppelbrust, in
allen Größen . . . Stück 3.75
Wollgemischte **Herren-Hosen** in
allen Größen . . . Paar 2.95
! Restposten **weisse Trikot-Einsatzhemden**
mit prachtvollen Pips-Einsätzen, prima
weißem Rumpf, in Verarbeitung
Stück 2.35 und 1.95

Frauen-Strümpfe, 1x1 gestricke, starke
Qualität, schwarz und braun . . .
Paar 0.95
Frauen-Strümpfe, Qualität II, extra fein
1x1 gestricke, makrotyge Qualität
mit verstärkter Ferse und Spitze . . .
Paar 1.45
Bunte Herren-Socken in besonders vor-
teilhaften Qualitäten, großes Far-
ben-Sortiment . . . Paar 0.85 und 0.55
Ersatz-Fülllinge, feinfädig verstärkte
Ferse und Spitze, schwarz und
leder . . . Paar 0.25
Ersatz-Fülllinge, prima Makro,
nachlos, schwarz u. braun . . . Paar 0.48

Herren-Artikel
Sport-Serviturs, Vorderschulter, aus prima
Perkal, helle und dunkle Streifen-
Muster . . . Stück 0.75
1 Posten Ober-Hemden aus nur bestem
Perkal, moderne Streifen, mit einem harten
u. einem weichen Kragen, doppelter
Fallenbrust u. Umschlag-Mansch. St.
1000 Sport-Kragen a. pa. Rips-Piqué,
in Breite von 32—45, durchweg Stück
1 Sortiment Kragen aus nur guten
Qualitäten, pa. Gummi-Strippe mit
Lederpatte, zum Aussuchen . . . Paar 1.40
1 Posten Selbstbinder, alles nur gute Qual.
in modernen Streifen oder Fantasie-
Mustern z. Aussuchen Stück 1.65, 1.35 0.95

Beachten Sie bitte
unser
Spezialschauenster
für die
Pneumette-Abteilung.

**Messow
Waldschmidt**